

GELIEBTE UND LIEBENDE

Liebe Andachtsbesucherinnen und Andachtsbesucher, würden man 50 gläubige Menschen fragen, was für sie Religion und Glauben bedeute, man bekäme wahrscheinlich mindestens 51 verschiedene Antworten. Die persönliche Vorstellung von Gott spielt dabei eine ganz wesentliche Rolle und damit meine ich nicht nur, ob man ein konkretes Bild mit ihm verbindet, also zum Beispiel das, des alten, weisen und gütigen Mannes, der auf einer Wolke sitzt, so wie Michelangelo ihn in der Sixtinischen Kapelle dargestellt hat. Nein, auch die, ich nenne es mal Charaktereigenschaften, die jeder und jede mit Gott verbindet, sind maßgeblich.

Immer wieder gab es Menschen, die für sich in Anspruch genommen haben, genau zu wissen, wie Gott ist. Und sie haben damit andere unter Druck gesetzt und Macht ausgeübt. Sie haben Gott als den zornigen und strafenden dargestellt, dessen Wut man sich beispielsweise durch den Kauf von Ablassbriefen entziehen konnte. Auch in der Erziehung wurde und wird vielleicht mancherorts sogar immer noch Gott als Drohmittel eingesetzt: „Sei anständig, Gott sieht alles und wenn du nicht artig bist, wird er dir das nicht durchgehen lassen!“

Wie ist Ihr Bild von Gott? Ist es der bedrohlich Allmächtige, der über allem und über allen steht? Ich denke, dass wir, seit Gott seinen Sohn, unseren Freund und Bruder Jesus Christus in diese Welt geschickt hat, mit Gott anders unterwegs sein können und dürfen. Dorothee Sölle beschreibt es so: „Nicht Gottesverehrung in Demut und Ergebenheit, nicht Anbetung eines höheren, unbegreiflichen Wesens ist das Herz der Religion, sondern Liebe im Doppelsinn des Wortes, das uns als Geliebte und als Liebende nennt.“

Das kann ich sehr gut annehmen. Natürlich sollen wir unsere Ehrfurcht vor Gott nicht verlieren und Demut gegen Überheblichkeit und Größenwahn eintauschen. Aber im Kern unserer Beziehung zu Gott und Gottes Beziehung zu uns steht unverrückbar Liebe! Wir alle sind Geliebte Gottes, Sie und Ihr und ich und nicht nur wir irgendwie alle zusammen, sondern jede und jeder einzelne Mensch ist von Gott angenommen, gewollt und geliebt. Persönliche Bewertung meinerseits: Ich finde das einfach nur großartig!

Und mit Liebe im Doppelsinn meint Dorothee Sölle eben, dass Gottes Liebe bei uns nicht einfach so versickern soll, wie ein Regentropfen auf trockener Erde. Wir sollen als Liebende durch unser Leben gehen – Liebende unseren Mitmenschen gegenüber, Liebende denen gegenüber, die einsam, verzweifelt und hilflos sind, Liebende auch Gott gegenüber, dem wir all das, was uns ausmacht und was uns umgibt zu verdanken haben.

Geliebt und liebend zu sein, ich glaube, wenn wir das für uns annehmen können, dann haben wir schon ganz viel von Gottes froher Botschaft verstanden – eine gute und solide Basis für ein Leben, so, wie Gott es für uns gedacht hat.